

Vorwort

Diese Monographie ist eine leicht überarbeitete Version meiner Habilitationsschrift, die ich 2023 an der Freien Universität Berlin eingereicht habe. Wegen ihres Umfangs ist sie ein etwas ungewöhnliches Buch, das eventuell nicht jedem entsprechen wird. Ich habe mich entschieden, sie in voller Länge zu veröffentlichen, um das Verhalten polnischer Bürgermeister im breiten Kontext darzustellen, die wichtigsten dazugehörenden Fragen zu beleuchten, ihr Verhalten sowohl gegenüber der jüdischen als auch polnischen Bevölkerung zu erklären, das Thema empirisch zu untermauern und zentrale Forschungsergebnisse in einem Werk zu präsentieren. Da es sich um das erste umfassende Werk über polnische Bürgermeister im Generalgouvernement handelt, hoffe ich, dass das Thema durch weitere vertiefende Studien noch genauer untersucht werden wird. Wünschenswert wären vor allem Studien über einzelne Bürgermeister, Stadtverwaltungen und Mitarbeiter der Lokalverwaltungen.

Es ist schwer zu sagen, wann genau ich mit der Arbeit an dem Thema begonnen habe. 2012 habe ich angefangen, die deutsch-polnische Kollaboration systematisch zu erforschen. Meine Absicht war, ein Buch darüber zu schreiben. Dazu ist es aber nicht gekommen. Wegen der Komplexität des Themas habe ich mich ab 2016 auf die Rolle der Bürgermeister konzentriert. Dazu haben mich unter anderem meine Forschungen in verschiedenen Lokalarchiven gebracht, bei denen ich festgestellt habe, dass Bürgermeister bedeutende Akteure in der Verwaltung des Generalgouvernements waren. Wegen meiner Vorarbeiten zur deutsch-polnischen Kollaboration ist die Erforschung der Bürgermeister relativ schnell und effizient verlaufen.

Bei der Erforschung des Themas haben mich mehrere Personen und Institutionen unterstützt. Auf die Rolle der Bürgermeister hat mich 2015 eher zufällig Dr. Karel Berkhoff bei einem Workshop am Yad Vashem hingewiesen. Die Arbeiten von Prof. Dr. Peter Romijn und Dr. Nico Wouters über Bürgermeister und Lokalverwaltungen in den Niederlanden, Frankreich und Belgien und persönliche Gespräche mit diesen Historikern vertieften mein Interesse. An der Freien Universität Berlin, an der ich das Thema bearbeitet habe, haben mich Prof. Dr. Arnd Bauerkämper und Prof. Dr. Sebastian Conrad umfassend und professionell unterstützt, sowie weitere Kolleginnen und Kollegen am Friedrich-Meinecke-Institut. Besonders möchte ich mich bei allen Historikerinnen und Historikern bedanken, mit denen ich Aspekte der Studie in Colloquien oder bei informellen und in der Regel sehr konstruktiven Gesprächen diskutiert habe. Dazu gehörten Prof. Dr. Jan Grabowski, Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, Dr. Markus Roth, Dr. Jakub Chmielewski, Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Adam Puławski, Prof. Dr. Antony Po-

lonsky, Dr. Tomasz Frydel, Prof. Dr. Sibylle Steinbacher, Prof. Dr. Barbara Engeling, Prof. Dr. Omer Bartov, M.A. Giles Bennett, Prof. Dr. Dan Michman, Prof. Dr. Stephan Lehnstadt, Dr. David Silberklang, Prof. Dr. Robert Kindler und zahlreiche anonyme Diskutanten, die interessante Fragen bei der Vorstellung des Projekts in Berlin, Warschau, Amsterdam, Frankfurt am Main, Brüssel, Lublin und anderen Orten gestellt haben.

Ein weiterer Dank geht an die Institutionen, die die Recherchen zu dem Projekt in den Archiven sowie seine aufwendige Verschriftlichung ermöglicht haben. Erwähnt werden sollen hier die Fritz-Thyssen-Stiftung, die Gerda-Henkel-Stiftung, die Alexander von Humboldt Stiftung, das Deutsche Historische Institut Warschau, das Yad Vashem International Institute for Holocaust Research, das Zentrum für Holocauststudien am Institut für Zeitgeschichte in München, das Polin-Museum für die Geschichte der polnischen Juden in Warschau und das Polish Institut of Advanced Studies in Warschau. Die Jewish Claims Conference, die Harry Frank Guggenheim Foundation, das United States Holocaust Memorial Museum und die Fondation pour la Mémoire de la Shoah haben meine Forschungen zur deutsch-polnischen Kollaboration unterstützt, die mich zu dem Thema der polnischen Bürgermeister im Generalgouvernement gebracht haben. Dank der Unterstützung der Freien Universität Berlin, der Fritz-Thyssen-Stiftung und der Gerda-Henkel-Stiftung konnte das Buch durch Dr. David Hamann lektoriert und vom De Gruyter-Verlag sowohl in gedruckter Form als auch im Open Access publiziert werden. Nicht zuletzt geht ein herzlicher Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zahlreicher Archive, die mich bei meinen Recherchen professionell unterstützt haben.